

Annus-Beitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Herausgeber: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint
an allen Wochentagen abends.
Montag, Mittwoch und Freitag
mindestens vier Seiten
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mindestens zwei Seiten

Bezugspreis einschließlich des Illustr. Sonntagsblattes: ins Haus gebracht vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.55, monatlich 52 Pfg. (Postgeld nicht mitgerechnet).
Anzeigenpreis: 10 Pfg. für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., Reklamen im Textteil 35 Pfg. für die einfache Zeile, tabellarischer Satz wird doppelt berechnet. Bei wiederholter Aufnahme von unverändertem Satz Preisermäßigung.

Annahme für größere Anzeigen spätestens bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen spätestens bis vorm. 11 1/2 Uhr. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird rüchsig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Nummer 131

Geschäftsstelle:
Königstein, Hauptstraße 41

Donnerstag, den 22. Juli 1915

Druck und Verlag:
Ph. Kleinbühl, Königstein

40. Jahrgang

Der Krieg.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Vormwärts überall in Polen.

Wien, 21. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 21. Juli 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat sich südlich der von Cholm über Lublin nach Zwangorod führenden Bahn neuerlich gestellt. Trotz seines hartnäckigen Widerstandes gelang es den verbündeten Streitkräften, ihn an mehreren Stellen zu durchbrechen. Bei Rozana bahnte sich das Korps III im Verein mit deutschen Bataillonen den Weg in die feindliche Linie. Südwestlich Stupische wurden die Russen in der Nacht durch die Deutschen zum Rückzug gezwungen. Zwischen der Bystrica und der Weichsel stieß die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand auf starken Widerstand. Beiderseits von Bozchow entziffen unsere Truppen in erbittertem Handgemenge sibirischen Regimentern ihre zahl verteidigten Stellungen. Bei dieser Armee wurden gestern 30 Offiziere und 6000 Mann als Gefangene eingebracht und neun Maschinengewehre erbeutet. Zwischen der Weichsel und der Pilica wurde die Verfolgung fortgesetzt. Deutsche Landwehr durchbrach nordöstlich Zwolen die Verteidigung des Brückenkopfes von Zwangorod. Um die anschließenden Stellungen wird noch gekämpft.

In Ostgalizien entbrannten bei Sokal neuerdings heftige Kämpfe. An der Zlota-Lipa und am Dnjestr ist die Lage unverändert.

Schwere Verluste der Italiener.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen setzten die Italiener auch gestern ihren allgemeinen Angriff fort. Am Rande des Plateaus von Dobro und im Görzer Brückenkopf tobte die Schlacht den ganzen Tag. Abends gelang es dem Feinde, den Monte San Michele östlich Sdrausina zu nehmen. Heute früh eroberte Generalmajor Boog mit bisher zurückgehaltenen Kräften diese Höhe zurück. Südöstlich behaupten sich unsere Truppen mit größter Zähigkeit. Ein Plankenangriff von der Ruinenhöhe östlich Jagado warf schließlich die Italiener auch hier zurück. Sie stürzten unter großen Verlusten in die bedeckten Räume. Da unsere Truppen auch den ganzen Südwestrand des Plateaus fest in Händen behielten und im Görzer Brückenkopf alle feindlichen Angriffe blutig zurückschlugen, hatten die mit ungeheuren Opfern bezahlte Anstrengung wieder kein Ergebnis. An der übrigen küstentländischen Front herrscht verhältnismäßige Ruhe. An der Kärntner Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet. Östlich Schludersbach griffen drei feindliche Bataillone den Monte Piano an, sie wurden abgewiesen, flüchten zurück, verloren etwa zwei Drittel ihrer Bestände.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 21. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Bei Ari Burnu liehen wir am 19. Juli eine Mine vor unseren Schützengräben springen, wodurch feindliche Gegenminen vernichtet wurden. Zwei starke Abteilungen, welche der Feind in die Vorpостenkämpfe auf dem linken Flügel hineinwarf, wiesen wir mit schweren Verlusten zurück. Unsere Artillerie zerstörte eine lange Infanteriekolonnen, welche der Feind seinem linken Flügel zur Verstärkung schickte. Unter den Franzosen, welche wir am 18. Juli in unseren Schützengräben gefangen nahmen, befinden sich schwerverwundete Offiziere. In der Nacht zum 20. Juli und am folgenden Tage beschossen unsere Batterien auf dem asiatischen Ufer das Lager und die Landungsbrücken des Feindes bei Telle Burnu und seine Truppen bei Mordaliman. Am 21. griffen unsere Vortruppen in der Nacht zum 18. Juli den feindlichen rechten Flügel östlich Kalatelnedschim an und zwangen ihn nach vierstündigem Kampf zum Zurückgehen. Unsere Artillerie versenkte ein mit Lebensmitteln beladenes feindliches Boot. Eine Anzahl gewaltsam in die Meerenge eingestellter Moslems ist am 17. Juli desertiert und zu uns geflüchtet. Die Verluste des Feindes in der Schlacht bei Baba-Tulmain am 14. Juli werden auf 2000 Mann geschätzt.

Eine unserer aus Freiwilligen bestehenden fliegenden Kolonnen überfiel in der Nacht zum 18. Juli ein feindliches Lager und kehrte mit reicher Beute zurück. Von den anderen Fronten nichts Wesentliches.

Konstantinopel, 21. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Generalstab teilt mit: An den Dardanellen hat sich am 20. Juli nichts von Bedeutung ereignet. Eine Mine, die wir am 19. Juli gerade vor einer feindlichen Gegenmine zur Explosion brachten, verschüttete feindliche Soldaten, die dort arbeiteten. — An der übrigen Front nichts Besonderes.

Verschiedenes aus der Kriegszeit. Die amerikanische Antwortnote.

Paris, 21. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. Indirekt. Ctr. Ztg.) „Havas“ meldet aus Washington: Nach zweistündiger Beratung zwischen Wilson und dem Kabinett wurde der Wortlaut der Note an Deutschland genehmigt. Sie soll in ein bis zwei Tagen nach Berlin übermittelt werden. Ueber den Inhalt verlautet noch nichts.

Rußland zieht den Jahrgang 1917 ein.

Petersburg, 21. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Njetch“ meldet: Der Ministerrat beschloß, noch im Laufe des Jahres 1915 die im Jahre 1896 geborenen Wehrpflichtigen, die nach den geltenden Bestimmungen erst im Jahre 1917 zu dienen haben, einzuziehen.

Das Blatt tritt in einem Leitartikel dafür ein, daß die Volksschullehrer auf dem Lande und andere des Lebens kundige Personen, um den Krieg zu einem wirklichen Volkstriege zu machen, von der Regierung besondere volkstümliche Berichte über die Sachlage zwecks Weiterverbreitung erhalten, da unter den Analphabeten, die 80 vom Hundert der russischen Bevölkerung ausmachen, die wildesten Gerüchte über die Kriegslage verbreitet seien.

Moskau, 21. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der „Rukhoje Slowo“ meldet aus Warschau: In ganz Polen wurde der ungeübte Landsturm, die sogenannten Ratniki erster Klasse eingezogen. — Die Semstwo stellten den Antrag, daß die gesamte Industrie zur Erzeugung von Munition militärisch organisiert werde. In Rußland herrscht ein derartiger Arbeitermangel, daß man über Chabin 300 000 chinesische Kulis kommen ließ, die jetzt erwartet werden.

Bestürzung bei unseren Feinden.

Genf, 21. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. Indirekt. Ctr. Ztg.) Laut Meldungen der hiesigen Abendblätter ruft die Wendung, die die Ereignisse auf dem östlichen Kriegsschauplatz nehmen, sowohl in Rußland wie in Frankreich die größte Bestürzung hervor. Es sei unbestreitbar, daß die Deutschen dem Feinde ihren Willen aufzwingen; der Feind werde überall auf die Defensiv beschränkt und wisse nicht, wo die Gegner zum Hauptstoß ansetzen würden.

Eine Folge der französischen Verluste.

Genf, 21. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. Indirekt. Ctr. Ztg.) Sämtliche Territorialsoldaten der Klasse 1889, die sich in Marokko befinden, werden jetzt nach Frankreich zurückberufen.

„Großes dramatisches Interesse.“

London, 21. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt: Er würde keine Sorgen wegen des Ausganges der Kämpfe in Polen haben, wenn die Munitionsversorgung der Russen nicht einen so zweifelhaften Faktor bildete; da sie aber erwiesenermaßen Mangel leiden, ist die Lage höchst unsicher. Die Ereignisse der nächsten Wochen bieten großes dramatisches Interesse. Die „Times“ macht darauf aufmerksam, daß die englischen Verluste an den Dardanellen von 42 434 Mann schon größer seien, als die Verluste des ganzen Burenkrieges, die 38 156 Mann betragen haben.

London, 21. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Der Militärkritiker des „Daily Telegraph“ schreibt: Das Schicksal der englischen Armee in Flandern und des englischen Volkes daheim ist eng mit dem ungeheuren Kampfe zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere verknüpft. Die endgültige Entscheidung, die der einen oder anderen Partei Niederlage oder Sieg verleiht, dürfte auf dem östlichen Kriegsschauplatz fallen.

Die italienische Kriegsanleihe.

Rom, 21. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Die Blätter melden, daß die letzten Berechnungen über das Endergebnis der Kriegsanleihe auf eine Gesamtsumme der Zeichnungen in Höhe von einer Milliarde und 100 Millionen Lire schließen lassen.

Die wirtschaftliche Not Italiens

nimmt jetzt langsam aber unabänderlich einen Kurs nach oben an. Man hat schon seit mehreren Monaten eine Art Kriegsbrot eingeführt, das in besonders kenntlich gemachten Läden für 40 Pfennig das Kilo verkauft wird. Weizenbrot kostet etwa 64 Pfennig das Kilo. Neben dem Brot sind das Hauptnahrungsmittel die Makkaroni. Sie kosteten vor dem Kriege 40 Pfennig das Kilo und sind jetzt schon auf beinahe 70 Pfennig gestiegen. Fleisch ist auch erheblich gestiegen, kommt aber wenig in Betracht. Das Volk ist nur ausnahmsweise welches, und die besseren Leute können den Aufschlag schon tragen. Obst und Gemüse ist noch sehr billig und gut. Trotz der gewiß nicht zu hohen Preise wird schon gewaltig geklagt über die Teuerung. Es wird nichts mehr verdient, und wo es irgend geht, werden die Leute entlassen. Es ist fast niemand mehr imstande, seine Miete zu zahlen. Einstweilen ertragen sie alle noch die schwere Last, aber alle sind überzeugt, daß sie der Revolution entgegengehen, und haben ungeheure Angst vor der Cholera. Noch ein paar entscheidende Schlappen, und in Italien bricht der innere Brand aus.

Wie man England ausschaltet.

Englische Willkür war bekanntlich so weit gegangen, die neutralen Geschäftsverbindungen untereinander einer peinlichen Kontrolle zu unterwerfen und nach Belieben sogar ganz einzustellen. Die skandinavischen Staaten hatten, da alle Proteste fruchtlos blieben, den Bau eigener Funkstationen geplant, um die englische Kontrolle auszuschalten. Aber die in Kriegzeiten doppelt schwierig herzustellende Verbindung mit Amerika hat diesen Plan bisher nicht zur Ausführung gelangen lassen. Jetzt hat Deutschland zugunsten der Neutralen eingegriffen. Es beförderte amerikanische Geschäftstelegramme, die als Funkprüche von der amerikanischen Funkstation Luderton nach der deutschen Station Elbe in Hannover gesandt waren, in knapp 16 Stunden an die aufgegebene Adresse. Die Sache ist von größter Bedeutung für den norwegischen Handelsstand, da dadurch, falls Deutschland eine derartige Beförderung solcher Geschäftstelegramme von und nach Amerika amtlich zuließe, die englische Telegrammenzensur vermieden würde und den norwegischen Geschäftsleuten die jetzigen hohen Geld- und Zeitverluste erspart blieben.

Das griechische Parlament.

Paris, 20. Juli. (W. I. B. Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen aus Athen ist die Wiedereröffnung des griechischen Parlaments auf den 16. August festgesetzt. Die venizelistische Bewegung gewinnt in den Kreisen des Parlaments und in der Öffentlichkeit täglich Anhang.

Die neue englische Kreditvorlage angenommen.

London, 21. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. Indirekt. Ctr. Ztg.) Das Unterhaus hat den Kredit von 150 Millionen Pfund Sterling mit Handmehrheit angenommen.

Versteigerung versenkter Kriegsschiffe.

Das seltsame Geschehnis, daß versenkte Kriegsschiffe öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, hat sich jetzt in Singapur zugetragen. Dort wurde von den Japanern im Hafengelände eine Auktion der von den Deutschen im Hafen versenkten Kriegsschiffe gehalten. 22 Bieter waren anwesend. Ein gewisser Nakai aus Osaka erhielt den Zuschlag für fünf Kriegsschiffe gegen ein Angebot von 22 575 Yen. Ein anderer Japaner, Yamada aus Dairen, bot 15 000 Yen für ein Torpedoboot und einen Minenleger und erhielt dafür den Zuschlag. Da aber alle Kriegsschiffe mindestens 18 bis 35 Faden tief liegen, und die Strömung außerdem sehr stark ist, so wird ihre Hebung mit großen Schwierigkeiten verbunden sein. Man hofft, daß wenigstens der Minenleger sehr leicht gehoben werden kann und daß man ihn ohne große Reparaturen wieder seefähig machen können.

Das Ende des englischen Kohlenarbeiterstreiks.

London, 21. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. Jtg. Indirekt. Str. Ztg.) Reuter meldet aus Cardiff: Die Versammlung der Abgeordneten der Bergarbeiter hat die Bedingungen, die der ausführende Ausschuss ihnen übermittelte, mit großer Mehrheit angenommen. Der Streik hat also eine Woche gedauert, und der Verlust an Kohlenproduktion beträgt mindestens 1 Million Tonnen. Die Uebereinkunft lautet auf einen Zeitraum bis 6 Monate nach dem Kriege.

Bon nah und fern.

* Kurzer Prozess. Mit den Petroleumhändlern, die das Petroleum zu den vorgeschriebenen Preisen nicht verkaufen wollten, sondern vom Staate Nachweise billiger Bezugsquellen verlangten, wurde in München kurzer Prozess gemacht. Sie wurden mit Gefängnis bestraft und ihre Vorräte zwangsweise verkauft.

* Besteuerung von Leichenpässen. Von der Besteuerung der Leichenpässe für den Transport von Militärpersonen aller Grade wird bis auf weiteres in jedem einzelnen Falle auch dann abgesehen, wenn der Tod durch eine im Felde zugezogene Krankheit eingetreten ist.

* Gallenstein, 22. Juli. Der Reserveist Karl Wolf, Sohn der Witwe Peter Wolf, welcher im 117. Inf.-Regiment den Feldzug mitmachte, wurde durch Verleihung der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Hanau, 20. Juli. Wegen Mordes wird der 17 Jahre alte Zigeuner Wilh. A. Dreschner aus Mönsheim (Württemberg) verfolgt. Er soll den Ende Juni auf der Straße Dettelsbach — Lengsfeld tot aufgefundenen 20jährigen Landwirt Johann Klein aus Lengsfeld ermordet haben.

Frankfurt, 21. Juli. Das hiesige Kriegsgericht verurteilte den Armerungsoldaten Rees, der kürzlich in einer Oberräder Gastwirtschaft beim unvorsichtigen Hantieren mit einem Revolver einen verheirateten Kameraden erschoss, zu drei Jahren Gefängnis.

Dresden, 21. Juli. Fünfzig Feldpostpaketdiebstähle haben zwei 14jährige Mädchen in den letzten Wochen hier ausgeführt. In den verschiedenen Postämtern verschwanden auf rätselhafter Weise fortgesetzt Pakete mit Liebesgaben, ohne daß es gelang, der Täter habhaft zu werden. Erst nach langen und mühevollen Ermittlungen ist es der Kriminalpolizei gelungen, die Diebinnen zu verhaften, die auf raffinierte Art ihre Taten zu verbergen wußten. Vermutlich haben sie noch mehr Diebstähle begangen, als sie bisher eingestanden haben.

Vorausichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Beobachtungsvereins.

Freitag, 23. Juli: Ziemlich bedeckt, meist trocken, keine Temperaturänderung, südwestliche Winde.

Lufttemperatur. (Celsius.) Höchste Lufttemperatur (Schatten) des gestrigen Tages + 20 Grad, niedrigste Temperatur der vergangenen Nacht + 11 Grad, heutige Lufttemperatur (mittags 12 Uhr) + 21 Grad.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Berlin, 21. Juli. (Priv.-Tel. d. Ztg. Jtg., Str. Bln.) Die Bekämpfung des Lebensmittelwuchers, bei der die bayerischen Generalkommandos in so erfreulicher Weise vorangegangen sind, ist jetzt auch von der Reichsregierung in verschärfter Form in Aussicht genommen. Die entsprechende Bundesratsverordnung steht unmittelbar vor ihrer Verabschiedung. Darin sind erhebliche Strafverschärfungen gegen den Wucher mit Lebensmitteln und anderen täglichen Bedarfsartikeln vorgesehen.

Freie Eisenbahnfahrt bei Heimatsurlaub.

Berlin, 21. Juli. (W. I. B. Amtlich.) Bisher ist nur den zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit, wie zur Frühjahrseinstellung und zur Ernte in die Heimat beurlaubten Mannschaften freie Eisenbahnfahrt gewährt worden. Nunmehr ist für sämtliche Mannschaften bei Heimatsurlaub während des Krieges freie Eisenbahnfahrt bewilligt worden.

Bekanntmachung.

Wir haben Gelegenheit Schweinefleisch (gute Dauerware, Schinken, Speck, Schellrippen usw.) preiswert 1.65 bis 1.85 M. pro Pfund zu kaufen. Um den Bedarf feststellen zu können, bitten wir denselben sofort auf Zimmer 3 des Rathauses anzumelden. Wir geben das Fleisch dann zum Selbstkostenpreis an die Bürgerschaft ab. Königstein, den 22. Juli 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Freitag, den 23. d. Mts., vormittags 12 Uhr, wird am Delmühlweg ein

Baum Zuckerbirnen

an Ort und Stelle versteigert.

Königstein i. T., den 22. Juli 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Jugendwehr.

Freitag Abend 8 1/2 Uhr Uebung. Antreten am Hotel Bender.

Königstein (Taunus), den 21. Juli 1915.

Der Kommandant: Ritter.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Verantwortliche Schriftleitung, Druck und Verlag Ph. Kleinböhl in Königstein im Taunus.

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

Blutige Verluste der Franzosen.

137 Alpenjäger gefangen.

Guter Fortgang der Offensive auf der Ost- und Südostfront.

Wieder 8364 Gefangene und 20 Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 22. Juli. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Westteile der Argonnen machten unsere Truppen weitere Fortschritte.

Lebhafte Artilleriekämpfe fanden zwischen Maas und Mosel statt.

Südlich Leinfeng brachen französische Angriffe dicht vor den Hindernissen unserer Vorpostenstellungen zusammen.

In den Vogesen griff der Feind gestern südwestlich des Reichsaderkopfes sechs mal an. Er wurde durch bayerische Truppen unter großen blutigen Verlusten zurückgeschlagen. Bei einem Gegenstoß gewannen wir das noch in Feindeshand befindliche Grabenstück zurück und machten

137 Alpenjäger, darunter 3 Offiziere, zu Gefangenen.

Auch bei Sondernach wiesen wir abends einen feindlichen Angriff ab.

Ein feindlicher Doppeldecker stürzte im Feuer unserer Abwehrgechüsse in dem Walde von Parton ab. Im Luftkampfe in dem Münsfetal blieben 3 deutsche Flieger über 3 Gegner Sieger und zwangen aus der Verfolgung 2 von ihnen zur Landung im Thanner Tal.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich Schawle machten unsere konzentrisch vorgehenden Truppen unter erfolgreichen Kämpfen

4150 Gefangene.

Außerdem fielen ihnen 5 Maschinengewehre, viele Bagagen und 1 Pionierpark zur Beute.

Der Durchbruch an der unteren Dubissa führte die deutschen Stoßtruppen bis in die Gegend von Grunskizki-Gudjuna. Auf dem Wege dorthin wurden mehrere feindliche Stellungen gestürmt. Die Russen weichen auf der ganzen Front von Ralicowsee bis zum Njemen. — Südlich der Straße Mariampol—Kowno vergrößerten wir die entstandenen Lücken und gewannen weiter verfolgend Gelände nach Osten.

4 Offiziere, 1210 Mann

wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre erbeutet.

Am Narew hat der Feind seine aussichtslosen Gegenstände eingestellt. Südlich der Weichsel sind die Russen in die erweiterte Brückenkopfstellung von Warschau in die Linie Blonie—Nadaryn—Gora—Kailwarja zurückgedrückt worden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen der Armee des Generalobersten v. Boppsch bereiteten gestern durch kühnes Zuziehen die letzten Versuche des Feindes, seine geschlagenen Truppen vorwärts Zwangorod zum Stehen zu bringen. Gegen Mittag war die große Brückenkopfstellung bei Lagow—Lugowa—Wola von unseren tapferen Schlesiern gestürmt. Anschließend wurde der Feind unter Mitwirkung österreichisch-ungarischer Truppen auf der ganzen Front in die Festung geworfen, die nunmehr eng eingeschlossen ist. Nordwestlich von Zwangorod kämp-

fen österreichisch-ungarische Truppen noch auf dem westlichen Ufer der Weichsel. Gestern wurden

über 3000 Gefangene gemacht

und 11 Maschinengewehre erbeutet.

Zwischen Weichsel und Bug nimmt die Schlacht unter Oberleitung des Generalfeldmarschalls von Madensen ihren Fortgang. Südöstlich von Lublin machten österreichisch-ungarische Truppen weitere Fortschritte. Zwischen Siemich-Wola (südlich von Rejowiec) und am Bug wurden zwei Abschnitte der feindlichen Stellung gestürmt.

Oberste Heeresleitung.

Notiz zum heutigen Tagesbericht: Lagow liegt 13 Kilometer östlich Zwolen, Lugowa—Wola liegt 10 Kilometer nordwestlich Zwolen.

Ausfuhrverbot für Obst.

Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, insbesondere aus dem Rheingau und neuerdings auch aus dem Schwarzwald, ist in den letzten Tagen berichtet worden, daß große Mengen Obst von ausländischen Händlern aufgekauft und mit Schiff oder Bahn fortgeschafft werden, anscheinend um über Holland nach England zu gehen. Wir würden das nach also den englischen Aus Hungersplan damit beantworten, daß wir von unseren gewiß nicht überreichen Vorräten noch einen Teil nach England schicken. Die Entfristung darüber war allgemein, desgleichen der Ruf nach einem Ausfuhrverbot, das diesem Verfahren ein Ende machte. Ein solches Ausfuhrverbot besteht aber tatsächlich schon seit langem. Es ist veröffentlicht in der Nummer 209 des „Reichsanzeigers“ vom 5. September 1914 und lautet wörtlich folgendermaßen:

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betr. das Verbot der Ausfuhr von Verpflegungsmitteln, Streu- und Futtermitteln, bringe ich unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 31. Juli und 1., 3., 7., 8. und 19. August 1914 hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die folgenden Gegenstände unter das Verbot fallen:

Obst und Beeren, in frischem, getrocknetem, gebildetem, gekochtem oder sonst konserviertem Zustand.

Berlin, 5. September 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers: Delbrück.

Darnach besteht also keinerlei Ausfuhrmöglichkeit für Obst, weder nach England, noch sonstwohin, wenn man nicht den doch wirklich höchst unwahrscheinlichen Fall annehmen wollte, daß die ausführenden Behörden dieses Verbot inzwischen vergessen hätten. Für alle die aber, die jetzt Obst für die Ausfuhr an- oder verkaufen möchten, mag die Erinnerung an die Verordnung vom 5. September 1914 heilsam sein.

Biehmärkte.

Wiesbadener Viehmarkt. Es waren aufgetrieben: 32 Ochsen, 30 Bullen, 216 Kühe und Färsen, 380 Lämmer, 90 Schafe und 430 Schweine. Preise pro 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen 4—7 Jahre M 62—68, Schlachtkühe M 120—130, Junge, fleischige, und nicht ältere ausgewachsene M 56 bis 60 (M 110—118), Bullen M 56—60 (M 98—105), Färsen höchsten Schlachtwertes M 62—67 (M 120—128), Kühe bis 7 Jahre M 50—56 (M 98—104), wenig auf entw. Kühe M 50—56 (M 100—108), mäßig gemästete Kühe und Färsen M 33—38 (M 74—80), feinste Mastfärsen M 78 (M 110), mittlere Mast- und beste Sauktälber M 65—72 (M 110 bis 122), geringere Mast- und alte Sauktälber M 55—60 (M 90—98), vollfleischige Schweine 80 bis 100 kg Lebendgewicht M 107—111 (M 142 bis 148), unter 80 kg M 101—107 (M 135—142). Von den Schweinen wurden verkauft zu M 150 2 St., zu M 148 12 St., zu M 147 23 St., zu M 146 12 St., zu M 145 32 St., zu M 142 18 St., zu M 140 17 St. und zu M 135 12 St. Marktverkauft: Dandel in Großvieh und Schweinen lebhaft, in Rälbern gedrückt. Markt geräumt.

Getreide und Futtermittel.

Mannheim, 19. Juli. Futtermittel. Der Dandel war wohl nicht ausgedehnt, die Stimmung aber im allgemeinen fest. In Gersten war das Geschäft wegen knappen Angebots klein. Auslandsgersten erzielten M 65—67 für 100 kg, bahnfrei hier. Mais war nicht lebhaft begehrt. Es erzielten zuletzt Mais alter Ernte M 60—61, neuer Mais M 54—57 der dz. bahnfrei hier. Vom Riebeckens aus wurde Futterzucker zu M 59 1/2—59 3/4 ab Verladestation angeboten.

Gefunden:

1 Brosche, bestehend aus 2 Goldstücken.

Abzuholen auf dem Bürgermeisterrat Falkenstein.

Hotellers, Gastwirten, Inhabern von Pensionen und Zimmer-Vermietern in Königstein sei die das

Fremdenwesen regelnde Polizeiverordnung

zum Preise von 15 Pfg. pro Abdruck sowie die für die Vermietung möblierter Zimmer von den bürgerlichen

Allgem. Mietsordnung (in Blattform) zum Preise von 30 Pfg. empfohlen

Druckerei Ph. Kleinböhl, Königstein im Taunus.

Veranstaltungen der Städtischen Kurverwaltung

Donnerstag, den 22. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel PROCASKY

Kriegs-Lichtbilder-Vortrag:

Hindenburg, der Befreier Ostpreussens.

Redner: Schriftsteller W. Foelsch-Rogewi.

Eintrittspreis: Reserv. Platz 1,00 Mk. 1. Platz 0,50 Pfg.

Schafzucht-Berein Königstein i. T.

Freitag, den 23. Juli 1915, mittags 1 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Hirschen“ die

Pferch-Versteigerung

für Ende Juli und August statt.

Der Vorstand.